

Die ersten Stände einiger Lepidopteren.

II.¹⁾

Beschrieben von

Alois F. Rogenhofer.

(Vorgelegt in der Versammlung am 5. März 1884.)

1. *Erebia Oeme* Hb. var. *Spodia* Stdg.
(*Psodea* Freyer 121.)

Erwachsen 26 mm. lang.

Kopf gelbbraun, dicht dunkel punktirt und mit kurzen, steifen, blassgelben Haaren besetzt, Clypeusrand gewulstet, etwas gebräunt, Mandibeln gelblich; sechs Ocellen in einem Bogen, die drei oberen sehr nahe aneinander, die zwei obersten klein, das dritte das grösste, die nächsten drei einzeln, ungefähr je 0·5 mm. von einander entfernt, schwarz mit glasheller Mitte.

Körper gleichmässig mit kurzen, weissgelben, ziemlich steifen Haaren besetzt. Farbe lehmgelb, mit bräunlichem Dorsal- und jederseits zwei Lateralstreifen, von denen der obere etwas schwächer ist. Jeder Rückenring, der erste und letzte ausgenommen, hat zwischen den Seitenlinien vier aus braunen Punkten bestehende Querlinien, auf denen in Reihen die weissgelben, kurzen Haare stehen.

Lüfter klein, schwarz, die am ersten und vorletzten Ringe die grössten, ober denselben vom ersten bis dritten Ringe eine laterale, gleichgefärbte, abgesetzte Linie.

Ueber den Füßen ein dunkel chocoladefärbter, breiterer Streif.

Bauch und Füße etwas heller gefärbt, kürzer behaart, ersterer mit einer beiderseits durch die Füße unterbrochenen, bräunlichen Linie. Brustfüsse mit dunkleren Spitzen und je einem braunen Flecken hinterwärts. Die oberen Afterspitzen sehr kurz.

Puppe 14 mm. lang, glatt, blass schalgelb (wie bei *M. Galathea*), Augen, Rüssel und Fusscheiden braun gerandet, Flügel dem Rippenverlaufe nach,

¹⁾ I. siehe diese Verhandlungen, Bd. XXV, 1875, p. 797.

gegen den Rand zu etwas stärker, braun gestriemt, am Scheitel ein schwärzlicher, viereckiger, am Vorderrücken vier schwächere, in einer Reihe stehende Fleckchen. Hinterleib am ersten Rückensegment vier bräunliche Strichelchen in einer Querlinie, die übrigen Segmente (zwei bis sieben), mit Ausnahme der zwei letzten einfarbigen, mit einer Doppelreihe von je sechs ziemlich dicken, braunen Punkten, die auf dem zweiten bis vierten Ringe über den rothbraunen Lüftern durch grössere, etwas dunklere Flecken verdeckt werden; Bauchringe jederseits nur mit zwei etwas helleren Punkten besetzt. Afterspitze dicklich, hornbraun, etwas glänzend, grubig punktirt, am Ende schwarz, mit einigen kleinen Häkchen besetzt, an der Bauchseite mitten eine Rinne.

Liegt in einer kleinen Grube in der Erde.

Ei verhältnissmässig gross, rund, glatt, glänzendweiss.

Die Raupe wurde von meinem Freunde H. Vincenz Dorfmeister aus Eiern erzogen, „die ein bei Aflenz (Ober-Steiermark¹⁾ gefangenes ♀ in der Zahl von beiläufig fünfzig Stücken im Juli legte, aus denen nach circa zehn Tagen die Räupecchen schlüpften; die Mehrzahl derselben ging aber ein, vier Stücke jedoch wuchsen ziemlich schnell, und zwar so, dass sie im September nämlichen Jahres die Puppen und Ende des nächsten Octobers die Schmetterlinge (zwei ♂ und zwei ♀) lieferten, von denen die ♂ grössere Augenflecken auf der Oberseite der Flügel haben als die im Freien gefangenen Stücke. Die übrigen noch am Leben gebliebenen Raupen überwintern in der vorletzten oder einer noch früheren Häutung, und ist der Umstand, dass diese vier so abnorm schnell wuchsen, wohl nur auf Rechnung der Zimmerzucht zu setzen, indem sie bei einer Durchschnittstemperatur von circa 15° R. immer im Dunkeln waren, wo sie lieber fressen. Im rauheren Alpenklima überwintern wohl sicher alle Raupen.“²⁾

In der Gefangenschaft nehmen die Raupen *Festuca*-Arten (meist *ovina*) und *Poa annua* als Futter.

Die *Spodia*-Raupe hat viel mehr Aehnlichkeit mit jener von *E. Medea*, die nur Einen abgesetzten, breiteren Seitenstreif hat, als mit der ihr näher verwandten *E. Medusa* (die grasgrün ist), welche beide Arten bei Aflenz zusammenfliegen, erstere in Uebergängen zur *Hippomedusa*. Das Zusammenvorkommen beider spricht auch für die ganz gerechtfertigte Trennung beider Arten (Staudinger's Katalog d. Lepid. 1871, p. 24, Nr. 299).

2. *Zygaena brizae* Esp.

Erwachsen 19 mm Länge.

Kopf klein, schwarz, neben dem Stirndreieck, das hell gerandet, pechbraun, Mandibeln schwarz, Fühler auf lichtem Grunde, sechs Ocellen, sehr klein, weisslich, in einem Kreise, die unterste getrennt, die drei oberen nahe beisammen.

¹⁾ Circa 1000 Meter hoch, am südöstlichen Abhange des Hochschwabs gelegen.

²⁾ Nach H. Vincenz Dorfmeister's Mittheilung.

Leib grünlichgelb, in den Ringeinschnitten etwas schwärzlichgrau; jeder Ring, ausgenommen der erste, hat nahe dem vorderen Segmentrande am Rücken zwei rundliche, sammtscharze, glatte Flecken, hinter diesen je einen runden, hellgelben, auf dem feine, schwarze Punkte, aus welchen theils schwarze, theils weissliche Haare entspringen, stehen.

Ober und unter den hellen, breit schwarz gerandeten Lüftern je eine Reihe gleichbehaarter Wärzchen, desgleichen auch zwei Reihen etwas kleinerer über den Füßen; diese sind nur weisslich behaart. Der Rücken bis zur schwach angedeuteten Subdorsallinie ist dicht mit feinen, schwarzen, unbehaarten Punkten besät.

Brustfüsse schwarz, vor denselben ein schwarzer Strich; Bauch und Füsse etwas heller, die fusslosen Ringe mitten mit zwei kleinen, behaarten Wärzchen.

Die Raupe erinnert etwas an jene von *Z. lacta*.

Die Puppe schmutziggelb, mit schwärzlichen Flügel-, Fuss und Fühler-scheiden, Afterspitze kugelig abgerundet, glänzendbraun, mit zwei flachen Höckerchen am Cremanter, oben schwach chagriniert. Das Gespinnst von der Form jenes der *Z. scabiosae*, glänzend silberweiss, flach, mit zwei schwachen Leisten gegen die Mitte.

Die Raupe, eine Entdeckung meines langjährigen Freundes Ambros Bartscht, lebt im Mai auf den Blättern von *Cirsium arvense* L. in Holzschlägen des Wienerwaldes. *Z. brizae* ist selten und sehr local in der Umgebung Wiens, bei Hainbach, beim Holländerdörfel nächst Neuwaldegg, weiter in Nieder-Oesterreich bei Gösing nahe Krems und im sogenannten Spittelwalde bei Bruck a/L.

Die oben erwähnten feinen schwarzen Punkte auf der Rückenfläche, die in keiner Beschreibung erwähnt werden, kommen nicht bei allen *Zygaena*-Raupen vor, ich bemerkte selbe bei folgenden: *Z. scabiosae*, *exulans* (sehr stark), *trifolii*, *loniceræ* und *filipendulae*, bei denen dieselben durch die tiefschwarze Fleckenzeichnung verdeckt werden, *peucedani* und *lavandulae*; sie fehlen bei *Z. Minos*, *punctum*, *occitanica*, *carniolica* und *formosa*. Ungefärbt, hell (wie eingestochen) erscheinen diese Punkte bei *Z. achilleae*, *meliloti*, *fausta*, *sedii* und *Ganymedes*, bei *laeta* sieht die Dorsalfläche wie fein chagriniert aus.

3. *Setina roscida* S. V.

Länge der erwachsenen Raupe 20 mm.

Kopf glänzend schwarz, kurz und sparsam greis behaart, Stirndreieck und Clypeus pechbraun gerandet; Ocellen fünf im Halbkreise, pechbraun.

Leib. Die Färbung, ein schmutziges Graubraun, das ziemlich dicht mit unregelmässigen, gelblichen Flecken bedeckt ist, erinnert sehr an jene von *Bryophila raptricula* Hb., oder noch mehr an die Futterpflanze dieser und der vorerwähnten Art, an *Parmelia (Xanthoria) parietina* L. Die Dorsale aus ziemlich

breiten, gummigutgelben Flecken, die in den Einschnitten etwas getrennt sind, bestehend, ebenso die Seitenlinie (stigmalis). Jeder Ring hat acht in einer Querreihe stehende, samtschwarze, rundliche Warzen, ziemlich dicht mit circa 3 mm. langen schwärzlichen Haaren, die theilweise zart gefiedert sind, besetzt, und jedes Haar steht auf einem glänzend schwarzen Pünktchen; nur die drei ersten Ringe haben sechs Warzen, da die der Dorsale zunächst liegenden breiter sind und so aussehen, als ob sie aus zwei kleineren zusammengeschmolzen wären (dadurch dürften sich die *Setina*-Raupen von jenen der Lithosien leicht unterscheiden lassen).

Die Lüfter stehen in der Seitenlinie (stigmalis), sind hell und fein schwarz gerandet. Bauch wie die Beine und Nachschieber röthlichgrau, letztere zart behaart, Krallen pechbraun, innen heller.

Rosenberger beschreibt im Correspondenzblatt des Naturforschervereines zu Riga, XX. Bd., 1874, p. 44, die Raupe von *Set. Kuhlweini* Hb., die in vielen Stücken mit jener der vorliegenden übereinstimmt. Weitere Beobachtungen der ersten Stände, namentlich über die südlichen Formen, wie *alpestris* Z., würden mehr Aufklärung über diese Gruppe bringen.

Puppe 9 mm. lang, honiggelb, glatt, schwach glänzend, mit abgestumpftem Ende, letzte Rückensegmente zart behaart, Cremantler mit einer schwachen Rinne; sie ruht in einem weisslichen, mit den Haaren vermischten leichten Gespinnste zwischen ihrer Futterpflanze, *Parmelien*, an Felsen und Steinen; im Kalkgebiete der südlichen Umgebung Wiens, wo sie von mir und meinem Freunde V. Dorfmeister Ende April und Mai aufgefunden wurde. Puppenruhe vier Wochen.

Das Ei ist rundlich, glatt, weiss.

4. *Lithosia cereola* Hb. ¹⁾

Erwachsen 17 mm. Länge.

Kopf glänzend schwarz, klein, sparsam mit schwärzlichen Haaren besetzt. Clypeus wulstig, hell beborstet und gerandet, Fühler kurz, pechbraun; Ocellen klein, pechbraun, in einem Halbbogen, die drei oberen näher beisammen, die zwei unteren weiter getrennt.

Leib grau röthlichbraun, in den Seiten etwas heller, erster Ring mit sechs in einer Reihe knapp am Kopfe stehenden schwarzen, kurz behaarten Wärcchen, die übrigen Ringe, mit Ausnahme des letzten, an dem die Wärcchen dieselbe Anordnung wie am ersten zeigen, haben ausser den in gleicher Reihe befindlichen sechs Wärcchen, gerade in der gelben Rückenlinie, jederseits ein hinter dem ersten und zweiten Warzenpaare stehendes, etwas breiteres Wärcchen.

¹⁾ Das bislang unbekannte und sehr seltene ♀ beschrieb Zeller, Stettiner entomologische Zeitung, XXXVIII. Bd., 1877, p. 429.

Knapp hinter dem Kopfe beginnend jederseits eine citronengelbe Rückenlinie (*L. subdorsalis*), die bis zum After reicht; Lüfter sehr klein, schwarz gerandet (*peritrema*¹⁾ schwarz), das am ersten Ringe grösser mit gelblicher Mitte. Ueber den Füssen eine etwas heller gelbe Fleckenbinde (*L. infrastigmatis* Weism.²⁾, unter welcher meist auf hellerem Grunde auf jedem Ringe ein kleineres, behaartes Wäzchen steht.

Brustfüsse durchscheinend hornbraun, mit dunklerer Spitze; Bauchfüsse etwas heller, seitlich behaart. Bauch licht rötlichgrau, die fusslosen Ringe in der Mitte behaart.

Puppe 8 mm. lang, hell bräunlichgelb, glatt, Afterspitze stumpf, ohne Auszeichnung, mit schwach rinnenartigem Einschnitt; in einem leichten, mit wenig Haaren gemischten Gespinnste.

Die Raupe wurde von mir im Juni erwachsen bei Schludersbach³⁾ (Ost-Tirol), an Steinen auf *Parmelia* (*parietina*?) fressend gefunden und im Juli die Imago (♀) darauß erzogen.

5. *Gnophos serotinaria* S. V., Hb.

Länge der erwachsenen Raupe 32 mm.

Kopf rundlich, Scheitel wenig eingeschnitten, ockergelb, mit blassrötlichen Fleckchen, mit kurzen, einzelnen, schwärzlichen Haaren besetzt, Clypeusrand, Mandibeln und Fühler gelblich; fünf Ocellen in einem Bogen, die zwei oberen gleich weit von einander, die drei unteren nahe beisammen auf dunklem Grunde mit hellerer Cornea; bei einem jungen, kaum halbgewachsenen Stücke sind sämtliche Ocellen glänzend schwarz.

Leib ziemlich dick, walzig, vorne wenig verjüngt, hell ledergelb, dicht mit graurötlichen Atomen und Strichelchen bestreut, glatt, am vierten bis neunten Ringe neben der schwach angedeuteten Dorsale je ein hellgelbes, rundes, unbehaartes Wäzchen (in den früheren Häutungen nicht bemerkbar), am elften Ringe an derselben Stelle, aber näher beisammen, zwei kleine, hellgelbe Fleischspitzen, und am vorletzten eine Querreihe von acht kleinen, gleichgefärbten Spitzchen.

Auf dem vierten bis achten Ringe, neben der Rückenmitte, je ein brauner, dreieckiger Fleck, innen gelb begrenzt, scharf am Vorderrande eines jeden Segmentes. Lüfter gelblich, schwarz gerandet, Bauch etwas weisslicher, in der Mitte des vierten bis siebenten Ringes ein rundlicher, brauner Fleck, Brustfüsse hornbraun, Bauchfüsse und Nachschieber von der Farbe des Leibes, mit braunen Hakenkränzen.

Puppe 13 mm. lang, honigbraun, glatt, glänzend, mit matteren Flügelscheiden und Ringeinschnitten, dunklerem Aftersegmente, etwas chagriniert, Spitze

¹⁾ Berg, Horae soc. ross. 1876, p. 168, nennt die Umrandung: *peritrema*.

²⁾ Weismann, Studien zur Descendenztheorie II, 1876.

³⁾ Siehe diese Verhandlungen, XXVII. Bd., 1877, p. 494.

abgerundet, Cremanter mit zwei längeren, convergirenden Mittel- und vier kürzeren Seitenhäkchen besetzt; ruht in einem lockeren, mit etwas Erde vermischtem Gespinnste.

Ei tonnenförmig, schwach längsrippig, mit feinem, dichten Netze zwischen den Rippen, hellröthlich.

Die Raupe, von Herrn Vincenz Dorfmeister in Steiermark aus Eiern gezogen, wurde in der Gefangenschaft mit *Taraxacum officinale* gefüttert; im Freien dürfte sie, wohl wie die meisten Gnophiden, auf Flechten leben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Roggenhofer Alois

Artikel/Article: [Die ersten Stände einiger Lepidopteren. 153-158](#)